

GRUNDSCHULE „NÖRDLICHES SALZATAL“ BEESENSTEDT

Schloßstraße 1b
06198 Salzatal OT Beesenstedt
Telefon: 034773 21710 Fax: 034773 397058
kontakt@gs-beesenstedt.bildung-lsa.de

Pädagogisches Konzept Schulentwicklung



Schule im Grünen - Teil II

Raumnutzungskonzept

Überarbeitet im Sj. 2023/24

Inhaltsverzeichnis

2 Raumnutzungskonzept.....	3
2.1 Die Klassen- bzw. Lerngruppenräume.....	3
2.2 Die Fachräume.....	5
2.2.1 Lernlandschaft Gestalten.....	5
2.2.2 Lernlandschaft Musik.....	6
2.2.3 Lernlandschaft Sport und Bewegung.....	7
2.2.4 Lernlandschaft Garten.....	7
2.3 Der Speiseraum / Küche.....	8
2.4 Die Schulbücherei.....	9
2.5 Verwaltung und Arbeiten.....	9
2.6 Fördern und Fordern / Lehrmittelkabinett.....	9
2.7 Garderobe.....	10
2.8 Aula.....	10
2.9 Materialausstattung.....	11
2.10 Fassade.....	11
2.11 Fazit.....	11

2 Raumnutzungskonzept

„Die Gestaltung von Räumen kann daher unsere Kreativität beflügeln oder einfrieren, unser Lernen so unterstützen, dass die Maxime Selbstständigkeit, Selbstbestimmung, Organisationsfähigkeit, Selbstbewusstsein oder Selbstdisziplin gefördert werden.“

(Dr. Josef Watschinger, Schulleiter, 2007)

Der Raum ist der dritte Pädagoge, so sagt man unter Lehrern. Der erste sind die anderen Kinder, der zweite ist der Lehrer selbst. Das bedeutet nichts anderes, als dass ein Lernraum so eingerichtet sein muss, dass er zum Arbeiten und Lernen einlädt, motiviert und anleitet.

Eine Schule sollte Raum zum Lernen, Arbeiten und Erholen bieten, die Wege müssen sinnvoll angelegt und kindgerecht sein. Das Kollegium der Grundschule „Nördliches Salztal“ Beesenstedt hat sich damit beschäftigt und ein Raumkonzept bezogen auf unser Schulgebäude entworfen, das sehr gut umsetzbar wäre und alltagstauglich ist.

Was macht einen Raum zu einem Lernraum? Dazu gehört die richtige Größe, das passende Licht, ruhige Farben und Formen in der Einrichtung und Gestaltung, Übersichtlichkeit in der Anordnung der Möbel und der Nutzung der Regale und Informationstafeln, eine kindgerechte, flexible Möblierung und eine angenehme Akustik. Zudem müssen Rückzugsorte geschaffen werden.

Unsere Schule ist ein „DDR-Plattenbau“ - und damit sehr hellhörig. Sie ist von außen vollständig saniert, die Innensanierung soll zeitnah folgen. Wir haben zwei Flügel und einen Verbinder. Daraus ergeben sich Raumkonstellationen, die gut genutzt werden können und ein modernes pädagogisches Lernkonzept ermöglichen.

Der Eingangsbereich geht in einen Flur zu beiden Flügeln über. Hier sollte eine Infotafel – gern auch mit modernen Medien (Bildschirm), Auskunft über aktuelle Dinge geben, aber auch über einige Verhaltensregeln wie die Schul- und Hausordnung (oder später „So wollen wir sein“).

2.1 Die Klassen- bzw. Lerngruppenräume

Um die Kolleginnen zu entlasten und Patenschaften unter unterschiedlichen Klassenstufen zu ermöglichen und sinnvoll zu gestalten, sollten die Klassenräume nah beieinander und möglichst parallel zueinander liegen. Damit kommen folgende Räume in Frage:

- R 300 – R 304
- R 400 – R 404.

Der Raum 200 muss als möglicher Klassenraum beibehalten werden. Auch der Raum 100 wurde im Schuljahr 23/24 als Klassenraum nutzbar gemacht. Sollte der Bedarf nicht bestehen, kann er als Musik-, Ethik- und Englischraum beibehalten werden.

Zudem hat die parallele Aufteilung den Vorteil, dass die Zwischenräume als Vorbereitungs- und zusätzlicher Lernraum genutzt werden können, natürlich nur insofern der Brandschutz und die Fluchtwege eingehalten werden.

Das Konzept sieht vor, dass die Klassenlehrer ihren Raum entsprechend ihrer Arbeitsweise einrichten. Das ist vor allem dem Digitalisierungsplan und damit unserem Medienkonzept (siehe Punkt Medienkonzept) geschuldet, da die Lehrer hier nach ihren Bedürfnissen und Unterrichtsmethoden eine Auswahl treffen sollen. Damit ist der Klassenraum auf die Klassenlehrer abgestimmt. Aber auch bei der Auswahl der Regale, Schränke usw. kann bei zukünftigen Bestellungen auf individuelle Arbeitsweisen im Rahmen des Haushalts eingegangen werden. Eine allgemeine Grundausstattung an Arbeits- und Tafelmaterialien sollte in jedem Raum zur Verfügung stehen.

Um den Schülern gerecht zu werden, sollten die Schülertische und -stühle weiterhin größtmäßig verstellbar sein. Einzeltische haben außerdem den Vorteil, dass sie sowohl auf Abstand als auch als Gruppen- oder Partnertische gestellt werden können. Das unterstützt die pädagogische Arbeit der Lehrer.

Alle Klassen- und Lerngruppenräume sollten so eingerichtet sein, dass

- Gruppenarbeit
- individuelles Lernen
- Ruhephasen
- gemeinsame Unterrichtsgespräche
- Lese-Ecke
- Einzelarbeits-Ecke

jederzeit möglich sind. Durch ihre flexible Gestaltung eröffnen diese Räume neue Möglichkeiten für eine integrative pädagogische Arbeit und übernehmen damit ihre Aufgabe als „dritter Pädagoge“.

Deshalb sollte bei der Einrichtung folgendes Beachtung finden:

- leistungsfähiges W-LAN,
- Dokumentenkamera und Bildschirm (siehe Medienkonzept) bzw. interaktive Tafeln / Whiteboards, evtl. leistungsfähiger Netzwerkdrucker für die Arbeit der Lehrer und Schüler im Lehrerzimmer,
- flexible Trennwände zum Aufstellen für das Schaffen individueller Arbeitsbereiche,

- Rollos für die Verdunkelung (bereits vorhanden),
- höhenverstellbare Schülertische und -stühle (bereits vorhanden, müssen bei Bedarf ersetzt werden),
- Regale für Lern- und Arbeitsmaterialien, gern auch mit Schiebetüren, um den alltäglichen Staub von den Materialien fern zu halten (z. T. vorhanden, müssen je nach Zustand ersetzt werden),
- Ablagen für die Sachen der Kinder, z. B. in Rollcontainern,
- Arbeitsplatz mit Internetzugang für die Lehrerinnen,
- Möglichkeiten für Lernlandschaften (flexibel verstellbares Mobiliar),
- Sitzkreismöbel (z. B. Hocker, Kissen oder Billy-Regale von Ikea),
- Lehrertisch mit ergonomischem Lehrerstuhl.

Magnetische Whiteboards dienen als Informations- und Regelflächen. Sie sind notwendig, um im gesamten Raum ergänzende Informationen sichtbar zu machen. Auch verhaltensbedingte Informationen sind so sofort einsehbar. Das bietet Schülern und Lehrern den Vorteil, reagieren zu können (siehe Punkt Soziales Lernen).

Außerdem ist es unerlässlich, dass die Garderoben aus den Klassen- und Lerngruppenräumen ausgelagert werden, da sie notwendigen Lernraum blockieren.

Die o. g. digitale Ausstattung für die Räume ist angedacht und mit der Gemeinde abgesprochen. Die Ausführung steht noch aus.

2.2 Die Fachräume

2.2.1 Lernlandschaft Gestalten

Kinder sollen ihre kindgerechte Kreativität behalten und weiter entwickeln können. Nur, wer kreativ ist, kann auch in der Lage sein, selbstständig Probleme zu lösen, neue Ideen zu entwickeln. Dementsprechend ansprechend sollte eine Lernlandschaft Gestalten sein. Anzustreben sind Räumlichkeiten getrennt für die Schuleingangsphase, also Klasse 1 und 2, und für die Klassenstufen 3 und 4. Dabei geht es vor allem um die altersangemessene Bestuhlung, damit sich die Kinder ausschließlich auf den künstlerischen Schaffensprozess konzentrieren können. Zudem liegen die kreativen Interessensgebiete der beiden Jahrgangsstufen etwas auseinander. Unterschiedliche Künstler könnten angeboten werden und zum eigenen künstlerischen Schaffen inspirieren. Das bietet sich vor allem auf Informationstafeln oder in Kunstwerkstätten sehr gut an.

Eine Ausstellungsfläche sollte sich nicht nur auf die Lernlandschaft Gestalten erstrecken. Kunstwerke wollen präsentiert werden. Deshalb sollte es in allen Fluren Möglichkeiten zum Aushängen z. B. nach Brandschutzverordnung und putzschonend in festen Rahmen geben.

Staffeleien, Stehpulte und ähnliches gehören zur Ausstattung eines Ateliers. Aber auch eine Musikanlage oder Box ist notwendig, um Kindern musikalische Entspannung beim künstlerischen Arbeiten und Experimentieren zu ermöglichen. Zwingend notwendig sind mindestens zwei Waschbecken pro Gestaltenraum. Trockenregale bieten einen Platz für Kunstwerke, die einer Trocknungsphase bedürfen. Ablageflächen auf Schränken, Tischen, Fensterbänken usw. müssen ebenfalls genutzt werden können. Im Vorbereitungsraum könnten die Arbeitsmaterialien der Kinder in Rollcontainern gelagert werden und würden damit im Klassen- und Lerngruppenraum Platz für wichtige Lernmittel schaffen.

Auch der Schulhof und ggf. Mauern auf dem Schulgelände könnten in Absprache mit dem Schulträger zur künstlerischen Gestaltung durch die Kinder freigegeben werden.

In die Lernlandschaft Gestalten kann, je nach Platz und finanzieller Möglichkeit, eine Druckwerkstatt nach Freinet integriert werden. Das bietet sowohl für die künstlerische Bildung als auch für den Lese- und Schreiblernprozess der Kinder viele Vorteile und fördert zudem das soziale Lernen.

Folgende Einrichtung ist aus kunstpädagogischer Sicht sinnvoll:

- große Gruppentische,
- verstellbare Stühle,
- Pinnwände und Leisten zum Präsentieren und Anhängen von Kunstwerken,
- Tisch zum Zuschneiden von Papier und anderen Materialien,
- Magnettafeln zum Anhängen von Kunstdrucken und Farbkreisen,
- Werkzeugschrank verschließbar,
- große Schneidanlage,
- Regale in Deckenhöhe für den Vorbereitungsraum,
- Rollcontainer für die Materialien der Kinder,
- Trockenregale (Pro Klasse 1),
- Schränke und Regale zum Aufbewahren von Materialien und zum Darbieten von Kunstwerkstätten,
- Staffeleien,
- Stehpulte.

2.2.2 Lernlandschaft Musik

Ein Musikraum hat einige Vorteile. Instrumente können aufgebaut stehen bleiben und so häufiger genutzt werden. Spezielle Möbel für die Aufbewahrung von Musikinstrumenten wären so stellbar.

Auch hier ist es notwendig, bei der Bestuhlung auf die Klassen 1-4 einzugehen und sowohl Tische und Stühle für die kleineren Kinder als auch für die etwas größeren

anzuschaffen. Beim Mobiliar sollte darauf geachtet werden, dass spezielle Aufbewahrungen für Musikinstrumente angeschafft werden, um diese möglichst schonend und zusammenhängend zu lagern.

Plakate und Poster von Komponisten sollten auch hier an Informationstafeln zu finden sein, ebenso wichtige Merkhilfen zu Noten u. ä.

Die Bestuhlung muss so angeschafft werden, dass sie flexibel auch zu einem Arbeitskreis umgebaut werden kann. Ein kleines Podest für Auftritte sollte unter der Tafel angebracht werden. Das würde auch die Nutzung als Aula möglich machen. Zudem ist eine Tafellinatur mit Notenlinien durchaus sinnvoll.

2.2.3 Lernlandschaft Sport und Bewegung

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, darf sich die sportliche Betätigung nicht nur auf den Schulsport und das Schwimmen in Klasse 3 beschränken. Vielmehr müssen Angebote geschaffen werden, die die Kinder auch außerhalb des Sportunterrichts zu mehr Bewegung einladen. Sportliche Wettkämpfe können auch in den Pausen veranstaltet werden.

Zur Lernlandschaft Sport und Bewegung muss neben der Turnhalle (sanierungsbedürftig) also auch der Schulhof mit seinen Spiel- und Sportgeräten gehören.

Durch den Förderverein der Grundschule Beesenstedt e. V. wurde eine Sprunggrube mit Anlaufbahn gestaltet, die im Sportunterricht, z. T. aber auch bei Festen und Veranstaltungen unter Aufsicht gut genutzt wird. Es gibt eine Torwand zum Torwandschießen. Von der Firma Remondis wurde ein Spielgerät (Klettergerüst) im Wert von ca. 10.000 € gesponsert, auf dessen Aufbau wir im Moment noch warten, das ebenso für Wettkämpfe und im Sportunterricht eingesetzt werden kann. Der Rasen wird begrenzt von zwei Fußballtoren. Eine Sprintbahn wird vom Förderverein der Grundschule Beesenstedt e. V. geplant. Zudem gibt es eine Tischtennisplatte.

2.2.4 Lernlandschaft Garten

Unsere Schule nennt sich „Schule im Grünen“. Dazu gehört auch der Garten. Dieser sollte jedoch nicht nur für die Aktiv- und Entspannungspausen geöffnet sein, sondern auch als Lernraum genutzt werden.

Mit der Sanierung entsteht ein nutzbarer Innenhof, der als Klassenzimmer im Grünen hoffentlich großen Anklang finden wird. Das Treppenpodest kann ebenso als kleine Bühne genutzt werden. Hier können bei entsprechendem Wetter Lesezeiten stattfinden, gemeinsames Besprechen von Problemen oder anderen Themen u.v.m. Dazu werden passende Sitzmöbel benötigt.

In den Sachunterricht der Klassenstufen 3 und 4 ist das Fach „Schulgarten“ integriert. Hochbeete mit Kräutern, Gemüse und vielleicht Blumenrabatten könnten in der Verantwortung der Schüler angelegt und gepflegt werden, um der „Schule im Grünen“ noch näher zu kommen. Eine fest verankerte Kooperation mit der Gärtnerei Klimt, welche sozusagen unser Nachbar ist, wäre dabei durchaus denkbar, sowohl in der Beratung als auch bei der Umsetzung einer Hilfe von Schülern an die Gärtnerei. Außerdem wären

einige Obstbäumchen und Sträucher in der Verantwortung der Kinder durchaus möglich. Ein Apfelbäumchen wurde schon durch die Gemeinde Salzatal im Rahmen der 50-Jahr-Feier der Schule Beesenstedt überreicht und soll nun den Grundstock für unsere „Schule im Grünen“ bilden.

Das sollte die Schüler einladen, sich mit dem Außen zu beschäftigen, einen Zugang zur Natur und Regionalität zu finden und die Erfolge ihrer Arbeit zu bestaunen. Damit wird das Selbstbewusstsein ebenso gefördert wie das Bewusstsein für Arbeit und Nachhaltigkeit und so die Basis für eine Wertschätzung von Arbeit und Lebensmitteln geschaffen.

Vor allem aber bietet die Lernlandschaft Garten mit der entsprechenden Ausstattung allen Lerngruppen der Schule die Möglichkeit, im Freien zu lernen. Folgendes sollte unbedingt geplant werden:

- feste Wege,
- festes Gartenhaus, um Geräte und Sitzkissen zu lagern,
- Sitzmöbel für den Innenhof,
- Bänke zum Sitzen (z. T. schon vorhanden),
- Schautafeln für den Sachunterricht bzw. Schulgarten,
- Sonnenschutz.

2.3 Der Speiseraum / Küche

Der Speiseraum sollte als Mensa und Aufenthaltsraum für Frei- / Betreuungsstunden sowie den Einklang umfunktioniert und mit einem entsprechenden Ausgabesystem und flexibel stellbaren, in der Größe angemessenen Tischen und Bänken oder Stühlen ausgestattet sein. Dazu gehört, dass der Raum 103 (jetzige Bibliothek) als Küche und Ausgabe eingerichtet wird.

In der Küche geht es natürlich um die Ausgabe des Mittagessens durch den Essenanbieter. Idealerweise benötigt die Schule keinen Essenanbieter mehr, sondern es könnte in einer Grundschule mit fast 100 Kindern festes Küchenpersonal geben, das jeden Tag frisch kocht. In Zeiten, in denen Kindern zunehmend Fastfood und Fertiggerichte kennen, die Grundschule laut Lehrplan angehalten ist, gesunde Ernährung zu lehren und zu vermitteln und wir außerdem über Nachhaltigkeit und sinnvolle Nutzung von Ressourcen sprechen, sollte das Mittagessen nicht mehr aus Halle kommen müssen. Es ist außerdem nicht notwendig, täglich zwei Gerichte anzubieten. Ein gesundes und frisch zubereitetes Gericht sollte genügen.

Bei dem Konzept Küche geht es aber auch darum, den Kindern und Pädagogen eine Möglichkeit zu bieten, gesunde Ernährung im Rahmen des Sachunterrichts oder von Projekten zu erleben, selbst das Essen vorzubereiten und gemeinsam mit entsprechenden Ritualen und sozialem Erleben zu verzehren. Auch selbst angebaute Kräuter oder Gemüse und Obst könnten hier verarbeitet werden. So könnten AG-Stunden, Sachunterricht oder ganze Projekte mit dem Bezug zu Ernährung dort stattfinden. Das

umfasst das Vorbereiten, Kochen und Aufräumen, aber auch das Erlernen von Tischsitten und -regeln. Außerdem kann diese Küche und die Mensa auch für den Hort nutzbar sein, so dass keine weiteren Räumlichkeiten dafür zur Verfügung gestellt werden müssten.

2.4 Die Schulbücherei

Eine Schule hat den Auftrag, die Kinder an das Lesen und an Literatur heranzuführen. Das kann sie nur, wenn sie ein Angebot an Ausleih-Büchern (hier hauptsächlich aus Spenden) vorhält und die Möglichkeit schafft, dass alle Kinder, egal mit welchem häuslichen Hintergrund, Bücher ausleihen können. Sinnvoll wäre es daher, die Bibliothek zu vergrößern und in den Raum ... im Horttrakt umzulagern.

So könnten die Schüler beim Übergang in den Hort und im Ausklang in Ruhe stöbern, in einer gemütlichen Lese-Ecke schmökern und Bücher mit nach Hause nehmen.

Dazu gehört auch die Ausstattung mit entsprechenden Regalen, aber auch Sitzmöbeln. Bei einem System mit Punkten (siehe soziales Lernen) könnte hier auch für zuverlässige Schüler eine Lese-Oase in Pausen geschaffen werden.



2.5 Verwaltung und Arbeiten

Das Lehrerzimmer bietet den Kollegen eine kleine Auszeit von der Arbeit mit den Kindern. Es ist aber auch ein Ort zum Arbeiten und für den unkomplizierten Austausch mit Kollegen. Es sollte im Raum 204 bleiben. Dort ist die Nähe zum Schulleiter-Zimmer und zum Sekretariat gegeben.

Die Ausstattung muss nach und nach an moderne Standards angepasst werden. Vor allem wird hier ein stabiles W-LAN-Netz benötigt und ein Netzwerkdrucker (siehe auch Medienkonzept), der es den Kollegen ermöglicht, ihre Vor- und Nachbereitungen hier zu erledigen.

2.6 Fördern und Fordern / Lehrmittelkabinett

Um adäquat Einzelförderung und Forderung anbieten zu können, benötigt man den schnellen Zugang zu einem Raum. Dazu bieten sich folgende Räume an:

- R 305

- R 309.

Diese sind relativ schnell von allen Klassen- und Lerngruppenräumen zu erreichen. Zudem haben beide Räume eine angemessene Größe für Einzel- oder Kleingruppenarbeit. Der Raum 309 könnte bei Bedarf auch als sogenannter „Snoozel-Raum“ (Raum zur Beruhigung von emotional aufgeladenen Kindern) verwendet werden. Eine entsprechend flexibel nutzbare Ausstattung sollte vorhanden sein.

Der Raum 305 sollte außerdem unser neu angelegtes Lehrmittelkabinett, vor allem für die Fächer Deutsch und Mathematik und Fördern aufnehmen. Das bedeutet, dass Regale ausreichend vorhanden sein müssen. Eine Sortierung der Materialien durch einen Verantwortlichen und der Zugang für alle Lehrkräfte müssen gegeben sein.

Zudem können beide Räume auch zu vereinbarten Zeiten als „Selbstlernräume“ genutzt werden, d. h. für vorbildliche Kinder z. B. in Freiarbeitsphasen.

2.7 Garderobe

Da die Garderoben aus den Klassenräumen ausgelagert werden sollten, ist es notwendig, einen Ausweichplatz zu finden. Es ist sinnvoll, einen zentralen, von Hort und Schule nutzbaren Raum einzurichten. Ideal wäre der untere Hortraum gleich neben dem Eingang. Er könnte Schuhregale und Haken für Jacken enthalten sowie Schülerspinde oder Fächerregale für Schulranzen und Sportzeug. Auch die Schwimmsachen für die 3. Klasse könnten hier aufbewahrt werden. Ein Zugang wäre gegeben, solange der Hort geöffnet ist. Zudem wäre hier sicher auch Platz für eine Fundsachen-Kiste, so dass vermisste Sachen auch für Eltern lange zugänglich wären.

2.8 Aula

Im Laufe eines Schuljahres gibt es auch an Grundschulen immer wieder Ereignisse, die einer größeren Aufführungsfläche bedürfen. Leider mangelt es im Moment an einem solchen Raum. Es ist auch nicht absehbar, wie er geschaffen werden könnte, ohne wertvollen Lernraum zu begrenzen.

Aus diesem Grund hat sich das Kollegium mit einer Idee beschäftigt, die vielleicht leichter umsetzbar wäre und keinen Unterrichtsraum wegnehmen würde. Die Aula könnte eine Zweitnutzung der Turnhalle sein.

Umsetzbar wäre das evtl. durch Fleece-Auflagen für das Parkett, auf dem eine flexible Bestuhlung stellbar wäre. Ein klappbares Podest als Bühne hinter einem der Tore wäre eine Bereicherung für Weihnachtsprogramme, Einschulungen bei schlechtem Wetter u. ä.

Eine zweite, wenn auch kleinere Möglichkeit wäre, Aula und Musikraum in einem zu schaffen und zwar im Raum 100 (oder im jetzigen Speiseraum). Dies wäre durch eine entsprechende Gestaltung mit kleiner Bühne und einer flexiblen Bestuhlung machbar. Zudem müssten dann die Möbel in den kleinen Vorbereitungsraum geräumt werden. Der Nachteil hier wäre, dass dieser Raum dann nicht mehr bei Bedarf als zusätzlicher Klassenraum zur Verfügung stünde.

2.9 Materialausstattung

Der Schulträger stellt jährlich ein Budget für die materielle Ausstattung zur Verfügung. Die Schule entscheidet nach Bedarf, was angeschafft werden soll. In Absprache mit allen Kollegen sollen möglichst vielfältige, zum Lernen motivierende Arbeitsmaterialien angeschafft und über eine lange genutzt und weitergegeben werden. Hierbei sollte auf eine solide und nachhaltige Verarbeitung geachtet werden.

Außerdem bietet es sich bei bestimmten Lerninhalten an, auf Montessori-Materialien zurückzugreifen, da diese das Be-Greifen vereinfachen und durch haptisches Lernen Inhalte greifbar machen. Zudem können diese Lernmaterialien individuell in offenen Unterrichtsformen genutzt und bei der Einzelförderung eingesetzt werden.

Zur Materialausstattung gehören auch Verbrauchsmaterialien, z. B. für den Kunst- und Werkenunterricht. Diese Materialien werden nach Bedarf über die Schule bestellt. Dazu sammeln die Klassenlehrer zu Beginn des Schuljahres einen im Kollegium und der Gesamtkonferenz festgelegten Obulus ein, der auch für Schülerkopien genutzt werden muss.

Auch digitale Medien, also auch entsprechende Lernsoftware, muss in Zukunft zunehmend zur Ausstattung der Schule gehören. In welchem Umfang, wird noch im Kollegium besprochen und entsprechend beschlossen.

2.10 Fassade

Die Außenfassade ist fertiggestellt. An der Seite der Grundschule wurde ein Rechteck im Putz mit Glattputz in Fassadenfarbe erstellt. Dies sollte der Gestaltung mit einem Bild, Logo o. ä. dienen.

In Zusammenarbeit mit den Kunstschülern des Burggymnasiums Wettin und dem Leiter der Kunst-AG sowie unter Führung des Fördervereins der Grundschule Beesenstedt e. V. wurde im Jahr 2023 das Wandbild gestaltet. Hier flossen auch Ideen und Zeichnungen der Grundschul Kinder mit ein, so dass ein wunderschönes Schulbild entstand (siehe unten).

2.11 Fazit

Um ein sinnvolles Raumnutzungskonzept zu erreichen, bedarf es der Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Kollegium und Hort. Absprachen müssen getroffen werden, die eine Zweitnutzung von Räumen möglich machen.

